

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 21

Rubrik: Brief an das Schweizer Fernsehen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief an das Schweizer Fernsehen

Sehr geehrter Herr Kündig

Am 28. September trafen sich die gehörlosen Jugendlichen der Schweiz am traditionellen Tag der Gehörlosen, welcher zum Thema hatte:

Mehr gehörlosengerechte Information

Für uns Gehörlose ist es erfahrungsgemäss schwierig, an genügend Informationen zu kommen. Uns «fliegen» diese nicht einfach so zu. Wir müssen uns konsequent und intensiv darum bemühen. Doch was nützen uns alle Bemühungen, wenn ein grundsätzliches Informationsangebot überhaupt fehlt. Wir sind auf die Medien der Hörenden angewiesen. Medien, die für Hörende immer besser gemacht werden, sich von den Gehörlosen aber immer weiter entfernen. Als jüngstes Beispiel möchten wir die Tagesschau des Schweizer Fernsehens erwähnen. Früher auch für Gehörlose einigermaßen verständlich, dank Schriften (Schlagzeilen) und lesbaren Grafiken, vermittelte die «moderne» Tagesshow heute für uns keine Informationen mehr. Nach dem letzten Abstimmungswochenende kamen wohl schön farbige Grafiken mit Prozentzahlen, welches nun aber die Ja- und welches die Nein-Stimmen waren, war für Gehörlose nicht ersichtlich.

Als Beispiel einer Tagesschau, die auch für Gehörlose informativ ist, möchten wir diejenigen von ORF und ARD erwähnen, welche untertitelt sind.

Über die Sendung «Sehen statt Hören» sind wir sehr glücklich und möchten uns auch dafür be-

danken, dass die Sendezeit verlängert wurde. Auch die auf Tafel 150 von Teletext untertitelten Filme bedeuten für uns viel. In einer Zeit, in der aus Bequemlichkeit für die Hörenden bald sämtliche Filme deutsch synchronisiert werden und somit keine Untertitel mehr haben, haben sich unsere Möglichkeiten, ein Kino zu besuchen, auf das Minimum reduziert. Um so mehr sind wir froh, dass das TV teilweise in diese Lücke springt und Filme und Beiträge auf Teletext untertitelt. An dieser Stelle ein grosses Kompliment an Toni Rihs und seine Mitarbeiter. Von der Teletext AG und der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik in Wald wissen wir, dass diese beiden Institutionen noch freie Kapazitäten hätten und gerne bereit wären, zusätzliche Sendezeit mit Untertiteln zu versehen. Für uns ist deshalb nicht ganz klar, weshalb nicht mehr Untertitel kommen, wenn die Infrastruktur doch da wäre.

Wir möchten deshalb Sie, sehr geehrter Herr Kündig, darum bitten, sich für diese Minderheit von zirka 6000 Gehörlosen in der Schweiz einzusetzen und uns dazu zu verhelfen, auf einen der Zeit angemessenen Informationsstand zu kommen. Auch wir würden uns gerne von einem guten Film unterhalten lassen und am nächsten Tag mit unseren hörenden Arbeitskollegen darüber diskutieren können. Aber der Film kann noch so gut sein, wenn er keine Untertitel hat, ist er für uns unnütz.

Bitte, bringen Sie für uns mehr Untertitel.

Indem wir auf Ihr Verständnis und Ihr offenes Herz für uns Menschen mit verschlossenem Ohr hoffen, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Die jungen Gehörlosen der Schweiz
Zürich, 28.9.1985

Stellungnahme der Redaktion

Liebe junge Freunde

Als leitender Redaktor der GZ nehme ich Euren Wunsch nach einer Jugendseite gerne entgegen. Es ist mir wohl bewusst, dass die Jungen in der GZ öfters zu kurz kommen. Die Idee einer Jugendseite hat mich auch schon beschäftigt. Doch zwischen Gedanke und Tat ist manchmal ein weiter Weg. Es gibt eine ganze Anzahl Probleme zu lösen. Zum Beispiel:

1. **Das Platzproblem.** Die GZ hat nur 8 Seiten. Weil unsere Zeitung nur alle 14 Tage erscheint, muss möglichst vieles in diese 8 Seiten hineinkommen. Sonst sind die Berichte nicht mehr aktuell. Und diese 8 Seiten sind schnell voll. Alle wollen in der GZ ihren Platz haben: die Vereine, die Sportfreunde, der Gehörlosenbund, die Pfarrämter, die Rätselfreunde, die Schulen, die Heime und nicht zuletzt unser Dachverband SVG.

2. **Das Kostenproblem.** Gerne würden wir die GZ um einige Seiten erweitern. Aber wer bezahlt das? Eine Zeitung herausgeben kostet Geld. Die Kosten für die GZ werden zu einem Teil durch die Abonnenten und zum andern Teil durch den SVG getragen. Und: Die GZ hat viel zuwenig Abonnenten. Darum der Weg: mehr Abonnenten – mehr Geld – mehr GZ-Seiten – mehr Platz für alle.

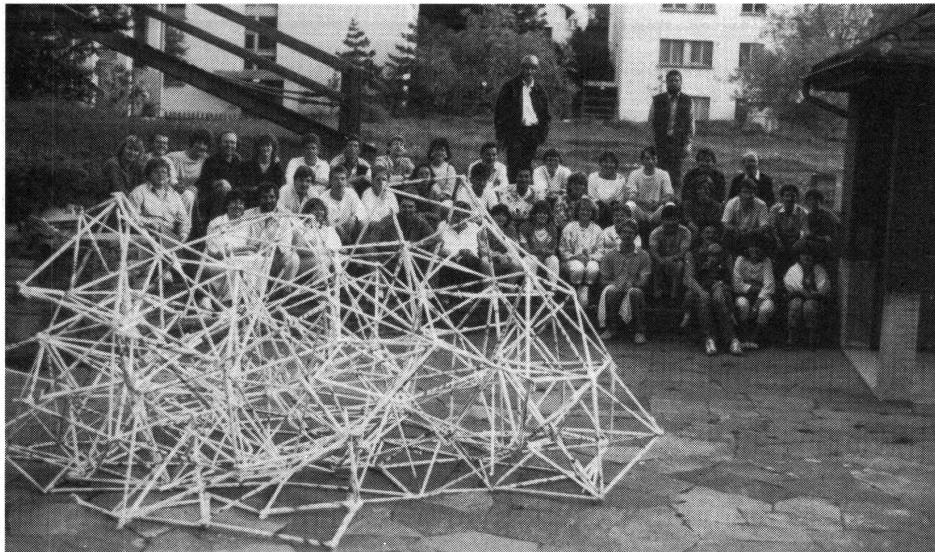
3. Das Mitarbeiterproblem

Das Redaktorenteam besteht aus Mitarbeitern, die alle einem anspruchsvollen Beruf nachgehen. Sie haben auch nicht unbeschränkt Zeit für die GZ. Eine Jugendseite könnte nur von einem zusätzlichen (freien) Mitarbeiter gestaltet werden. Da die GZ-Redaktionsleitung kurz vor einem Wechsel steht, bitte ich Euch um ein wenig Geduld.

Einen Versuch wagen

Darum schlage ich vor: Wir machen erst mal einen Versuch mit einer Jugendseite in der GZ. Diese Seite soll noch vor Weihnachten erscheinen. Aber Ihr müsst diese Seite selber zusammenstellen. Wählt Euch einen Jugendredaktor aus. Liefert ihm das Material zu einer Jugendseite. Wenn Ihr alle aktiv mithilft, kann eine Jugendseite später vielleicht regelmässig erscheinen. Und wenn Ihr auch mithilft, dass die GZ mehr Abonnenten bekommt, kann auch Eure Zeitung besser und umfangreicher werden. Die GZ ist auf Eure Mitarbeit angewiesen. Dafür danke ich Euch schon heute.

Mit freundlichen Grüissen
Heinrich Beglinger
GZ-Redaktionsleiter



2,5 Meter hoch ist das Kunstwerk aus Zeitungspapier geworden und wird von allen Teilnehmern freudig bestaunt.

tungsteil. Rolf Ruf, Mimenspieler und Leiter des Zürcher Mimenchors, hatte sich hiezu etwas Besonderes ausgedacht. Seine Spiele waren so geplant, dass alle Teilnehmer mitspielen konnten. Das gab mächtig Stimmung.

SGB-Präsident Felix Urech wurde an diesem Nachmittag für seine bald 20jährige Jugendmitarbeit bei der Beratungsstelle für Gehörlose in St. Gallen sowie beim SGB geehrt. Ihm wurde ein sehr schönes Erinnerungsalbum, gestaltet von Frau

Regula Moser, St. Gallen, überreicht, das alle Fotos aus den Jugendjahren von Felix Urech enthält. Felix Urech leitete diesen Sommer wahrscheinlich letztmals das Jugendlager, und er nahm auf diese Weise Abschied. Zu Ehren des SGB-Präsidenten und seiner Gattin liess Rolf Ruf zuletzt noch ein «Orchester» auftreten. Jeder Teilnehmer erhielt irgendein Musikinstrument. Dieses Abschluss-«Konzert» wird nicht so schnell vergessen werden!

Die Veranstalter möchten allen Teilnehmern danken für ihr Kommen und ihr Mitmachen. Sie hoffen, dass bald wieder ein solches Fest veranstaltet werden kann. Besonderen Dank sei Herrn Direktor Ringli von der Gehörlosenschule Zürich gesagt, dass er für diesen Anlass Schulareal und Rhythmkhalle zur Verfügung stellte. Und schliesslich gebührt den schon erwähnten Institutionen ein